

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 10

Artikel: Die Kapitalanlage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Motto: « La richesse pécuniaire n'est que relative; et, selon des rapports qui peuvent changer on peut se trouver successivement riche ou pauvre avec la même somme. »

Rousseau.

Aktuelle Kapitalanlagen

An R. S. in W.

Sie dürften vielleicht Recht haben, dass zahlreiche Aktienwerte heute, um reich zu werden, zu kaufen sind. Möglich, aber ich bin mir nicht klar welche, denn immer sehe ich noch nicht klar, welche Formen unsere Krisis noch annehmen wird und welche Unternehmen schliesslich davon unberührt bleiben werden. « C'est une prévoyance très nécessaire de sentir qu'on ne peut tout prévoir » sagt Rousseau in seinem Contrat social. Heute die wirtschaftliche Zukunft voraussagen zu wollen, wäre ziemlich töricht, denn die Unsicherheitsfaktoren haben sich nach und nach derart angehäuft, dass Zurückhaltung allein als geboten erscheinen kann.

Nun ist es eine bekannte Tatsache, dass gerade zufolge der Krisenverhältnisse sich vielfach bedeutende Geld- und Kapitaldisponibilitäten angehäuft haben, die schliesslich doch nicht endlos zinslos brachliegen dürfen. Aber sogleich fragt man sich, welche Anlagen darf man unter den heutigen Verhältnissen noch in Betracht ziehen, will man sich nicht dem Risiko weiterer Entwertung aussetzen?

Bei der Tätigkeit von Kapitalanlagen müssen heute einige Grundsätze in besonderer Weise beachtet werden. Einmal darf man sich nur an festverzinsliche Werte heranwagen, da die Mehrzahl von Aktien bei den heutigen Krisenverhältnissen Unsicherheitsmomente in sich schliessen, dass sie sich als eigentliche Kapitalanlage kaum eignen können. Wie sich die Krise für das Gesellschaftskapital mancher Unternehmen

noch auswirken wird, wird erst abzuwarten sein; infolgedessen dürfen heute verschiedene Aktien nur erworben werden, wo man weder auf stabilen Ertrag zu rechnen braucht und man eventuell auch weitere Kapitalrisiken laufen darf.

Beim Erwerb von festverzinslichen Werten aber ist eine sorgfältige Auswahl zu treffen und vor allem auf die Solidität abzustellen. Natürlich dürfen heute Staatswerte von Frankreich, England und der Schweiz als solid angenommen werden. Daneben gibt es auch manche private Gesellschaften, deren Obligationenkapital trotz Krisis immer noch als solid erachtet werden kann und gerade unter unsern Schweizerobligationen lassen sich leicht gut gesicherte Titel finden, die heute ruhig gekauft werden dürfen: als typisches Beispiel dürfen unter andern Nestléobligationen gelten, wobei sich die Liste leicht stark vermehren lässt.

Von besonderer Bedeutung für eine Kapitalanlage ist heute die Negoziabilität eines Titels. Man erwerbe nur Obligationen, die einen guten Markt besitzen, denn in den gegenwärtigen Zeiten ist die Bewegungsmöglichkeit der Kapitalanlagen von grösster Wichtigkeit. Der Kapitalist muss sich die Möglichkeit sichern, seinen Besitz in jedem gewünschten Zeitpunkt abtossen zu können, um sich den Verhältnissen jederzeit anpassen zu können. So halte man beim Erwerb von Obligationen ein besonderes Auge auf die Marktgängigkeit derselben und hüte sich vor dem Kaufe billiger scheinender Werte, die man an der Börse nicht mehr loswerden kann. Gerade heute sind diese Dornröschenobligationen, wie wir sie in jedem Kursblatt finden, von besonderer Gefährlichkeit und setzen den Inhaber dem Risiko unerwünschter Verluste aus. Umgekehrt weisen gerade unsere Kursblätter zahlreiche Werte mit breitem Markt auf, die allerdings, gerade zufolge ihrer

guten Negoziabilität meist weniger rentieren als die Mauerblümchen unter den hochrentablen Obligationen.

Schliesslich verlangen die Zeitverhältnisse, dass man heute Kapitalien vorteilhafter Weise in kurzfristigen Titeln investiert. Obligationen mit kurzfristiger Laufzeit haben das Risiko stärkerer Kursschwankungen nicht und dieses Risiko zu umgehen, muss angestrebt werden. Die Unsicherheit an den Finanzmärkten ist viel zu gross, als dass man sich nicht vor Überraschungen verschiedenster Art schützen müsste. Gerade dieser Anforderung ist von seiten der Emissionsbanken in der letzten Zeit in zweckmässigster Weise entsprochen worden. So kamen die jüngstbegebenen zweijährigen 5 % Kassascheine der französischen Staatsbahnen diesem Bedürfnis entgegen. Die jüngste Anleihe der Eidgenossenschaft brachte wieder eine etwas andere, aber auch zweckmässige Form: die jährliche Auslosung zu pari. Erfahrungsgemäss behaupten auslosbare Titel ihren Kurs immer etwas höher als fest fällige, da die Auslosungschance einen gewissen Anreiz bietet und für den Wert immer wieder Liebhaber auf den Plan ruft, die sich für fest rückzahlbare Obligationen weniger interessieren.

Die heutigen Zeitverhältnisse erfordern sorgfältige Auswahl der Kapitalanlagen und die Beobachtung bewährter Grundsätze.

Dollartitel?

An K. R. in G.

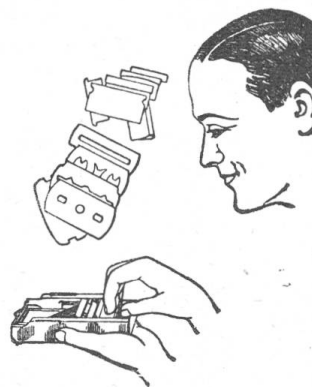
Ihre Frage liegt in der Luft. Denn der Mann auf der Strasse unterhält sich heute mit Selbstverständlichkeit darüber, ob man Dollartitel behalten darf oder nicht. Der Dollar ist die Zielscheibe vielfacher Diskussionen, und es fehlt nicht an « kompetenten » Urteilen, welche den Dollar schon als gefährdet erachten, denn.... Da erinnert man sich des Ausspruches Napoleons: « L'exagération est une chose qui plaît à l'esprit humain. »

Behalten Sie Ihre Dollarwerte, wenn es sich nur um die Währungsfrage handelt. Der amerikanische Dollar zählt vorläufig noch zu den soliden Goldwährungen, wobei nicht zu vergessen ist, dass die Dollarnote in jedem Moment in blanke Goldmünze umge-



Das Aeussere

des Menschen ist heute äusserst wichtig. Deshalb ist es unumgänglich, stets gut rasiert zu sein.



Mit einer auf dem

Allegro-Schleif- und Abzieh-Apparat

geschärften Klinge erzielen Sie ein ganzes Jahr lang eine feine Rasur. Somit Bequemlichkeit und gleichzeitig Geldersparnis.

Ein Triumph der Schweizer-Industrie!

Elegant vernickelt Fr. 18.—, schwarz Fr. 12.—, Modell D für zweiseitige, Modell E für einschneidige Klingen in Messerschmiede, Eisenwaren- und allen andern einschlägigen Geschäften. Prospekt gratis durch:

Industrie AG. Allegro, Emmenbrücke 59 (Luzern)

Eptinger
DIENT DER GESUNDHEIT



In allen Papeterien
erhältlich

Jedes
Bankgeschäft
besorgt die
**Schweizerische
Volksbank**
Kapital und Reserven
Fr. 210,000,000.—

wechselt werden kann, was ja selbst beim Schweizerfranken nicht der Fall ist.

Bevor Sie sich des Dollars entäussern, halten Sie sich einige Überlegungen vor Augen. Der Dollar ist die Währung des mächtigsten Wirtschaftsgebietes. Die U. S. A. bleiben auch für die Zukunft weitgehend Lieferanten der Weltmärkte mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln. Denn die Baumwoll- und Weizenausfuhr Amerikas wird für das Land immer ein grosses Aktivum bleiben. Ebenso ist Amerika grösster Kupferproduzent und beherrscht weitgehend den Petroleummarkt. Andererseits ist Amerika beinahe auf keinerlei Einfuhr von Rohstoffen und Nahrungsmitteln angewiesen, so dass seine Handelsbilanz nicht in Passivität verfallen kann. Auch ist die Stellung Amerikas als Weltgläubiger unerschüttert. Wenn auch die Schuldner der U. S. A. vielfach dubios geworden sind, so bleibt Amerika pro Saldo gleichwohl überragend Gläubiger. In keinem Lande sind amerikanische Anleihen zu verzinsen und zu amortisieren. Auch haben keine amerikanischen Unternehmen an Ausländer Schulden zu verzinsen, so dass die Zahlungsbilanz in dieser Richtung keiner Belastung ausgesetzt ist. Allerdings liegen amerikanische Werte in europäischem Besitz, doch dürften sich diese Bestände wesentlich reduziert haben und bedeuten für Amerikas Währung kaum eine Gefährdung; dies um so weniger, als die Mehrzahl der Aktien keine Dividenden mehr bezahlen. Die Verzinsung der ausländischen Dollarbonds jedoch muss vom Ausland aufgebracht werden.

Von spezieller Wichtigkeit, nachdem in Handels- und Zahlungsbilanz kaum ein schwacher Punkt zu finden ist, ist die Verfassung der Notenbank der U. S. A. Halten wir fest, dass die Goldreserven der U. S. A. immer noch \$ 4000 Millionen betragen, und der Dollar allein durch Gold zu zirka 63 % gedeckt ist, was eine ausserordentlich hohe Golddeckung bedeutet; denn nach Gesetz müsste dieselbe nur 40 % betragen. Somit besitzt die Notenbank eine gewaltige Goldreserve, die noch exportiert werden kann, ohne dass die Goldverankerung des Dollar gefährdet würde. Nun halten wir uns aber vor Augen, dass zuverlässigen Berechnungen zufolge das Ausland in den U. S. A. keine Milliarde Dollar Guthaben mehr besitzt. Diese Guthaben sind jedoch das Maximum der zu befürchtenden

Abhebungen. Hier liegt die Sache eben ganz anders als ehemals beim Pfundsterling, zu dessen Stützung Hunderte von Millionen Kredite aufgenommen worden waren, nachdem England dem Ausland gegenüber schon in hohem Masse verschuldet gewesen war.

Schliesslich noch die Frage nach der Möglichkeit einer Gefährdung des Dollars durch psychologische Momente, die vorübergehend eine Bewegung immer verschärfen können. Vergesse man nicht, dass der Amerikaner heute mehr als je Amerikaner ist und zu keiner Kapitalflucht schreitet. Denn welcher Kontinent und welches Land bietet ihm bessere Garantien für Stabilität und Sicherheit der Währung als gerade die U.S.A.? Ein Amerikaner, der Franzosenfranken zu Fluchtzwecken kauft, ist schwer denkbar und bei den andern Ländern ist die Wahrscheinlichkeit von Fluchtkäufen noch geringer. Die Frage, ob in Amerika mit einer Inflation zu rechnen ist, die die Währung gefährdet, darf kaum bejaht werden. Denn Amerika ist den wirtschaftlichen Gesetzen wie jedermann unterworfen und eine Inflation lässt sich während einer Depressionsperiode und Vertrauenskrise wie der jetzigen nicht durchführen. Man kann sie wünschen — das geschieht ja gelegentlich auch in der Schweiz — aber der Wunsch bleibt auf dem Papier, denn Kreditausweitung und Inflation sind zwei getrennte Dinge.

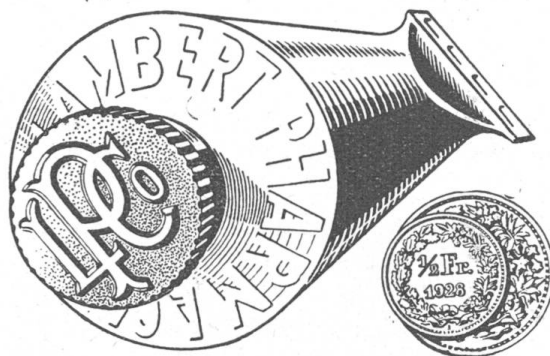
Hier würden die Ausführungen, die sich mit der Redeflation auseinander zu setzen haben, zu weit führen. Sicher ist heute, dass der amerikanische Dollar solid im Gold verankert ist, und die Zukunft müsste eine Reihe neuer Gesichtspunkte bringen, bis man den Dollar als gefährdet zu erachten hätte.

Die Diskussion um die Währungen ist heute zum populären Gesprächsstoff geworden und es wird entsprechend viel geredet, vermutet und prophezeit. Bis auf weiteres lassen sich jedoch keine Momente feststellen, welche zur Annahme berechtigen, dass die Dollarwährung als gefährdet zu erachten wäre. Damit fällt auch der Grund zur Abstossung von Dollartiteln für Sie weg.

Wir leben heute allerdings im Zeitalter hemmungslosen Zweifels, wie Dumas schrieb: «Le doute, quand il naît commence aux hommes et ne s'arrête pas même à Dieu.» Gegenwärtig darf der Zweifel beim Dollar noch etwelchen Halt machen.

Argentarius.

Wirklich sparsam !



Verwenden Sie schon heute Listerine Rasiercreme, die innert 4 Sekunden — sogar auf Eis — eine enorme Menge weichen Schaumes entwickelt. Sie gewinnen Zeit, Sie schonen Ihre Haut und überdies machen Sie noch Einsparungen. Listerine Rasiercreme kostet ja nur Fr. 1.50 und ist überall erhältlich. Schreiben Sie uns um ein grösseres Muster gratis zu erhalten.

**RASIERCREME
LISTERINE**

Engros : Paul Müller A. G. Abt. I. Sumiswald

„Einmal hab' ich

„Nielen“ geraucht
als ich noch zur Schule ging !

Es war vor vielen Jahren. Ungezählte Zigaretten und Zigarren, auch manches Pfeifchen hab' ich seither probiert. Ich kaufte X Marken — da und dort. Dann wurde mir DÜRR empfohlen . . . und heute gehe ich noch zu DÜRR! Denn, wer einmal die Spezial-Zigarren des Hauses DÜRR (gegr. 1876) geraucht hat und Vergleiche anstellte, kommt immer wieder auf DÜRR zurück."

BLES!



A. DÜRR & Co. ZUR TROLLE
BAHNHOFSTR. 69 ZÜRICH BAHNHOFPLATZ 6